

Beim Erhitzen dieser Tetrahydro-bz. 1-Chinolincarbonsäure mit Quecksilberacetat entstand in der Hauptsache unter Kohlensäureabspaltung Tetrahydrochinolin, dessen Platindoppelsalz analysirt wurde.

Analyse: Ber. für $(C_9H_8N)_2PtCl_6, H_2O$.

Procente: H_2O 2.60.

Gef. » » 2.71.

Ber. für $(C_9H_8N)_2PtCl_6$.

Procente: Pt 29.41.

Gef. » » 29.39.

bz. 1-Chinolincarbonsäure konnte nur in ganz geringer Menge aus der Reaktionsmasse isolirt werden. Sie wurde an ihrem Schmelzpunkt (187°) erkannt.

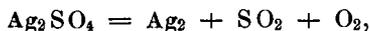
Hr. cand. chem. Kann hat endlich versucht, die Oxytetrahydrochinoline oder deren Methyläther in die nicht hydrirten Körper überzuführen; bisher ohne Erfolg, die Oxydation verlief stets in anderer Richtung.

150. Moses Kann und Julius Tafel: Ueber die Oxydation hydrirter Indole.

[Mittheilung aus dem chemischen Institut der Universität Würzburg.]
(Eingegangen am 15. März; vorgetragen in der Sitzung von Hrn. W. Will.)

Im Anschluss an die in der vorstehenden Abhandlung beschriebenen Versuche haben wir nach einer Methode gesucht, auch die hydrirten Indole in die nicht hydrirten zurückzuverwandeln. Dazu sind weder Quecksilberacetat noch Silberacetat¹⁾ verwendbar. Beide Reagenzien wirken zwar sehr leicht auf Hydroindole ein, aber die Oxydation verläuft dabei nur zum kleinsten Theil in der gewünschten Richtung. Als einzig wirklich brauchbares Mittel haben wir bisher die Destillation des betreffenden Hydroindols mit der berechneten Menge Silbersulfat kennen gelernt.

Das Silbersulfat zersetzt sich dabei nach der Gleichung:



sodass also auf zwei Moleküle der Base nur ein Molekül Silbersulfat nothwendig ist. Wir haben unsere Versuche nicht mit dem Dihydroindol selbst, sondern mit den leichter zugänglichen Methylderivaten desselben, dem Dihydromethylketol und dem Dihydroskatol ausgeführt.

Oxydation von Dihydromethylketol: 5 g der Hydrobase wurden mit 6.5 g Silbersulfat und so viel trockener Kieselguhr (circa 2 g) verrieben, dass eine pulverige Masse entstand. Diese wurde in

¹⁾ Diese Berichte 25, 1620.

einem Fractionskölbchen über freier Flamme erhitzt, wobei unter ziemlich heftiger Reaction neben schwefliger Säure und Wasser ein rasch krystallinisch erstarrendes Oel destillirt, während Silber neben theerigen Substanzen zurückblieb. Das Oel wurde mit Aether aufgenommen, die ätherische Lösung zur Entfernung unangegriffener Hydrobase mit wenig verdünnter Schwefelsäure ausgeschüttelt, dann mit Kali getrocknet. Beim Verdunsten des Aethers hinterblieben 2 g eines rasch krystallinisch erstarrenden Oels. Nach dem Umkrystallisiren aus Ligroïn zeigte dasselbe den Schmelzpunkt und die Zusammensetzung des Methylketols.

Analyse: Ber. für C_9H_9N .

Procente: C 82.44, H 6.87.

Gef. » » 82.30, » 7.18.

Die Menge des unverändert überdestillirten Hydromethylketols betrug etwa 1 g.

Die Oxydation von Dihydroskatol wurde ganz wie die des Hydromethylketols vorgenommen und lieferte ca. 50 pCt. der Menge des letzteren an Skatol, welches bei 259^0 (uncorr.) siedete.

Analyse: Ber. für C_9H_9N .

Procente: C 82.44, H 6.87, N 10.67.

Gef. » » 82.09, » 7.17, » 10.85.

151. S. Gabriel und Theodor Posner: Zur Kenntniss des *o*-Cyanbenzylcyanids.

[Aus dem I. Berliner Universitäts-Laboratorium.]

(Vorgetragen in der Sitzung vom 5. April.)

I. Verhalten des *o*-Cyanbenzylcyanids gegen Säurechloride und Säureanhydride.

Vor zwei Jahren haben S. Gabriel und A. Neumann¹⁾ eine Synthese von Homologen des Isochinolins, $C_6H_4 \begin{matrix} CH:C.R \\ < \\ CH:N \end{matrix}$, beschrieben, welche sich derart vollzog, dass man auf das *o*-Cyanbenzylcyanid gewisse Derivate organischer Säuren $RCOOH$ einwirken liess und das Reactionsproduct in geeigneter Weise weiter behandelte. Der Complex $:C.R$ des Isochinolinhomologen entstammte dem angewandten Säurederivate. Je nachdem das Radical R der Fettreihe oder der aromatischen Reihe angehörte, d. h. aus einer fetten oder einer aromatischen Säure herrührte, waren verschiedene Wege einzu-

¹⁾ Diese Berichte 25, 3563.